

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 95.

19. November 1859

Kirchliche Anzeigen.
Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
Feier zum Gedächtniß der
Verstorbenen.
Den 20. November 1859.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Eggert.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Dienstag den 22. November: Herr Prediger Krüger.
Donnerstag den 24. Nov. Herr Prediger Nesselmann.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Liturgische Andacht.

St. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Kriese.
Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Morgenlied. N. G. No. 444. B. 1 — 4.
A. G. No. 235. B. 1 — 4.
V. d. Pr. N. G. No. 585. B. 1 — 7.
A. G. No. 281. B. 1 — 7.

N. d. Pr. B. 10.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr. Predigt
Freitag Abends 7 Uhr.

M. Berlin.

Man scheint außerhalb unser günstiges Verhältniß zu Russland zu beneiden und zu befürchten, und will durch allerlei schlaue Kunstgriffe versuchen uns wieder davon abzubringen. Die Herausgeber der „The free Press“ in London schrieben in der vorigen Woche an eine Anzahl bekannterer Leute hier Briefe, in denen Sie uns vor Russland warnen, ernsthafte Vorstellungen machen und dabei, komischerweise, immer erwähnen „wir sagen das nur um Euch — wir haben für uns ja nichts zu befürchten!“ Dabei schicken Sie eine Nummer ihres Blattes mit einem bedeutsamen Leitartikel und machen die ganze Sache so ängstlich, als müßten wir zum Frühjahr mindestens alle losfallen sein. Obgleich nun ihr Zweck, von der Sache überhaupt reden zu machen, zum Theil wohl erfüllt ist, bleibt doch die Meinung hier, die sich nicht durch derartige Stimmchen verblassen läßt, die alte, für Russland einstehende.

Wie groß hier in allen besseren Kreisen der Abscheu gegen die am Abend des 10. d. verübten Pöbel-Erzzesse auch ist; noch widriger fast als diese Erzzesse selbst erscheinen die giftigen Anschuldigungen, welche ein gewisser Theil der hiesigen Tagespresse daraus gegen ihre politischen Gegner zu schmieden versucht. Wie tief muß der Haß der Parteien alle besseren Gefühle zerfressen haben, wenn er so weit gehen kann, dem politischen Gegner, nur darum weil er dies ist, die Urheberschaft solcher Schändlichkeiten zuschieben zu wollen! Es muß dabei konstatirt werden, daß die konservativen Blätter, wie sich von selbst versteht, aber auch die sog. réactionnaires, Derartiges von ihren Gegnern durchaus nicht behaupten, sondern der Demokratie nur eine mittelbare moralische Mitschuld an der Verkommenheit der unteren Volksklassen überhaupt zur Last legen; daß da gegen demokratische Blätter geradezu „die Realität“ (und man weiß hier sehr wohl, wer damit gemeint ist) beschuldigen, diese Erzzesse angestiftet zu haben. So weit kann der Parteihäß sich verzerrn! Und soll das die Frucht der Schillerfeier sein, der angeblich so enthusiastischen Verehrung für den Sänger der „Eintracht“? —

Zeitungss-Nachrichten.

Preussen. Berlin. Aus Sanssouci meldet der „Staats-Anzeiger“: Se. Majestät der König haben auch in den letzten acht Tagen, ungeachtet des oft ungünstigen Wetters, die regelmäßigen Promenaden zu Fuß und zu Wagen fortgesetzt. In dem Besinden ist keine hervortretende größere Veränderung zu bemerken, als daß sich alle Kräfte des Allerhöchsten Kranken durch die Bewegung in freier Luft heben und die Constitution sich allmählig gegen äußere Eindrücke mehr abhärtet. Schlaf und Appetit lassen nichts zu wünschen übrig.

(D. Z.) Guten Vernehmen nach ist auf die österreichische Denkschrift in der kurhessischen Frage kürzlich von hier nach Wien eine Antwort ergangen, in welcher der Wunsch nach einer Verständigung Ausdruck gefunden haben soll. Bleiben also auch noch immer prinzipielle Meinungsverschiedenheiten übrig, so dürfte für eine Ausgleichung doch wohl der Weg sich eröffnen. — Die Eröffnung des Landtags wird vor Mitte Januar, dem durch die Verfassung vorgeschriebenen letzten Termine, nicht erfolgen. — Die Vorarbeiten für die neue Heeres-Organisation schreiten vorwärts. Man schätzt den für diesen Zweck erforderlichen Mehrbedarf des Armeebudgets auf etwa acht Millionen Thaler.

Einem Pariser Blatt zufolge haben Russland und Preußen bei der Zusammenkunft in Breslau eine gemeinsame Politik vereinbart, welche sich nicht auf die schwedenden Fragen beschränke, sondern sich auf ihr gesammtes Auftreten beziehe.

Den „Hamb. Nachr.“ schreibt man von hier: Preußen wird formulierte Vorschläge über die Festigung der deutschen Küsten, namentlich der Nordseeküsten beim Bunde einbringen, und alsdann mit den einzelnen Regierungen Verhandlungen anknüpfen.

Die deutschen Katholiken werden überall Anscreiben an den Papst absenden, in denen sie sich für die Beibehaltung seiner unbeschränkten weltlichen Macht aussprechen.

Im Verkehr dauert die Stille noch immer fort, was den Kaufmanns- und Gewerbestand sehr trübe stimmt. Mangel an Geld und an Vertrauen zu festen Zuständen sind die Ursachen davon. Die Börse am 17. war wieder sehr still, doch fest; nur österreichische Sachen waren flauer. Staatschuldscheine 83 G.

Oestreich. Am 15. sind Gesellschafts-Touriere von hier nach Petersburg, Berlin und London abgegangen, welche Depeschen mit den Eröffnungen des K. K. Kabinetts in Betreff des Kongresses an ihre Höfe zu überbringen haben.

Frankreich. Alle Mächte, welche die Wiener Akte von 1815 unterzeichnet haben, sollen zu dem Kongresse eingeladen werden, über dessen Berufung Frankreich und Oestreich einig geworden sind. So sagt Graf Walewski in seiner Circular-depêche. Demnach würde so ziemlich ganz Europa auf dem Kongresse, der, wie man hier versteht, am 15. December in Paris zusammenentreten wird, vertreten sein. Noch scheint aber keineswegs sicher, ob alle Großmächte den Kongress beschicken werden, das aber gewiß, daß weder England noch Preußen und Russland ohne Vorbedingungen kommen werden. — Die Nachricht von dem Auswege, welchen das Turiner Kabinett gewählt hat, um eine gewisse Rücksichtnahme auf die „Rathschläge Frankreichs“ zu bekunden und gleichzeitig die Durchführung des Regierungssprojekts zu unterstützen, macht hier ungeheures Aufsehen. Offiziöse Stimmen erklären, der Turiner Hof habe nur den Buchstaben, nicht dem Geiste der französischen Weisungen Gemüthung gegeben, und verfüge über Mittelitalien bereits wie über ein annexirtes Gebiet. Das greife den Beschlüssen des Kongresses in bedenklichster Weise vor. — Es

wird verschert, daß die Vertreter Italien in Turin gemachte Combination vom Kaiser vollständig genehmigt werde. Die französische Regierung hat dies in Turin und in ganz Italien wissen lassen.

Großbritannien. Das Organ Palmerston, die „M.-Post“ theilt mit, daß der Kongress binnen Monatsfrist auf Basis der Nicht-Intervention zusammentreten werde. — Der Londoner Correspondent der „National-Zeitung“, Lothar Bucher, einst Mitglied der Berliner Nationalversammlung von 1848, betheiligt an der Steuerverweigerung und darum flüchtig geworden, übrigens einer der geistvollsten und ehrlichsten Demokraten, schreibt aus London, in England herrsche jetzt selbst unter den Friedensfreunden bereits Besorgniß vor einem französischen Überfall Englands. — Durch Königliche Ordination ist die körperliche Züchtigung in der englischen Armee abgeschafft worden, Notabene nur in so weit, daß dieselbe in gewissen Ausnahmefällen gestattet bleibt. (Wenn da nur nicht die Ausnahme zur Regel werden wird!)

Italien. Turin, 14. Novbr. Die heutige „Gazette Piemontese“ sagt: Der Prinz von Carignan hat der Deputation Central-Italiens, welche ihm die Regentschaft angetragen, erklärt, daß die Mächte, Rathschläge, politische Konvenienzen und der nahe bevorstehende Kongreß ihn zu seinem großen Leidwesen verhindert, daß ihm angetragene Mandat zu übernehmen. Der Prinz schlug den Komthur Buoncompagni zur Übernahme der Regentschaft Central-Italiens vor und sagte schließlich, das Land möge auf den König rechnen, der die Wünsche desselben unterstützen werde. Buoncompagni hat das Mandat angenommen und wird sich nach Central-Italien begeben. Wie aus Rom und Neapel gemeldet wird, werden der Papst und der König von Neapel sich auf dem Kongreß vertreten lassen.

Aus der Provinz.

Der Rechts-Anwalt und Notar Haecker zu Graudenz ist als Rechts-Anwalt an das Appellationsgericht zu Insterburg versetzt worden. — Den ordentlichen Lehrern Lindenblatt und Tiez an dem Gymnasium zu Braunsberg ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

Königsberg. Es gibt hier Viele, selbst mehrere im Schillerfest-Comité, die es dem Zufall Dank wissen, daß das Schillerfest hier nicht durch eine Straßenseiter begangen worden ist, nicht nur deshalb, weil Schiller dem Straßens-Publikum ganz fern steht, als vielmehr auch deshalb, weil hier Exzesse durch die Stoltheit des Pöbels bei einer solchen Straßenseiter sehr leicht eben so gut hätten entstehen können, wie in Berlin. Beteiligte sich doch das intelligente Publikum bei der Aufführung der Schillerischen Tragödie „Wallenstein's Tod“ am allerwenigsten, wie soll man da vom rohen Volke auf der Straße Theilnahme für den idealen Dichter erwarten? Die Schillerfeier in Königsberg, gefeiert in den inneren Räumen des Theaters, der freien Gemeinde, des Handwerkervereins, der „deutschen Gesellschaft“ und der Universität, war, was den Totaleindruck anlangt, eine würdig zu nennen; eine große Begeisterung Seitens unseres kalten Publikums war aber nirgend zu bemerkern. Die Wenigen, welche den idealen Dichter wahrhaft und innig verehren, waren stumm, die Anderen waren dummi; ein faß Bier enthält für sie sehr viel mehr Geist wie Schiller's sämtliche Werke! — Die Herren Woltersdorff, Schröter, Schubert haben in der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, zum Besten eines auch in Königsberg fortan zu begründenden Schiller-Zweig-Vereins „zur Unterstützung bedürftiger Schriftsteller“ 1000 Thaler zu bewilligen. Das heute sich versammelnde Schillerfest-Comité, dem bereits 400 Thaler aus der Theater- und anderen Einnahmen zur Disposition stehen, wird darüber berathen, Beschlüsse fassen und sich mit dem Magistrat deshalb zunächst in Verbindung setzen. Zum Hauptverein soll, wie wir so eben vernehmen, nichts von den Geldern abgefendet, Alles hier gesammelt, verwendet werden. — Die Stadtverordneten-Ersatzwahlen, wozu hizige Borgefächte in den Spalten der „Hartungschen“ und „Ostpreußischen“ Zeitungen geführt wurden, haben seit Montag ihren Anfang genommen. Die Theilnahme ist überaus gering. — Carré's Affen-Theater hat uns verlassen; die Abgöttische Venus entzückt das Publikum als anatomisches

Wachspräparat, Kunst- und Meisterwerk; Schiller-, Kunst-, englische Vorlesungen von Rupp, Hagen, Allan ziehen das seine Publikum, Theater und unzählige Konzerte alle Welt an. Die Damenwelt rüstet sich zu den Asemblee'n, Bällen und Tanzvergnügungen und das "literarische Kränzchen" beschließt Freitag das Schillerfest mit Amusements allerlei Art. Das Jagen und Billard-Practern daran geht in's Ungeheuerliche.

Memel. Am 13. d. M. starb plötzlich der hiesige Bank-Commissarius Abramowski, ein geborener Elbinger, und hat dieser Todesfall hier allgemeine Theilnahme, ja Beitrübnis hervorgerufen; denn Abramowski hat sich in den 15 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit durch die Hochherzigkeit seiner Gesinnungen und die Biederkeit seines Charakters nicht allein im Kaufmannsstande, mit welchen ihn sein Amt in Verbindung setzte, sondern auch in den weitesten Kreisen die allgemeine Hochachtung und Liebe erworben.

Braunsberg, 15. Novbr. (Fr. Krb.) Heute Vormittag fanden in der dritten Wahl-Abtheilung die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten statt. Von 525 Wählern hatten sich nur 76 beteiligt. — Immer und überall dieselbe Theilnahmefigur bei den Wählern. Wird man sich denn dadurch nicht endlich überzeugen lassen, daß das gegenwärtige Wahlsystem keinen Boden im Volke hat, daß Nichts in unseren staatlichen und kommunalen Einrichtungen so nöthig ist, als ein neues, oder vielmehr die Wiederherstellung des alten Wahlsystems!

Marienburg. Am 15. d. ist vom Cultus-Ministerium der Bescheid eingegangen, daß eine Umwandlung der hiesigen Realsschule in ein Gymnasium nicht statthaft sei. Dem Vernehmen nach wird sich nächster Tage eine Deputation von hier nach Berlin begeben, um die Erlaubniß zur Einrichtung eines Gymnasiums hierorts nochmals an betreffender Stelle nachzuholen.

S Danzig. Endlich gewinnt es den Anschein, als ob die Konservativen aus ihrer gewohnten Apathie, vermöge welcher sie bei den letzten Abgeordnetenwahlen der Coalition der Demokraten und Liberalen erlagen, sich doch hier und da etwas aufzuraffen anfangen, und wo dies mit Ernst geschieht, da kann ihnen der Sieg nicht fehlen. Das hat die so eben stattgefundene Abgeordnetenwahl des Neustadt-Garthauer Wahlkreises aufs Neue erwiesen. Bekanntlich wurde im vorigen Jahre in diesem Wahl-Kreise der hiesige Herr Ober-Regierungsrath Pavel mit nur einer Stimme Majorität zum Abgeordneten gewählt, und diese Wahl von der Kammer nicht anerkannt. Am 15. d. ist nun Herr ac. Pavel von demselben Wahl-Kreise wieder zum Abgeordneten gewählt worden, diesmal aber mit einer Majorität von 80 Stimmen. Daß der Gewählte, ein Mann von höchst ehrenhaftem Charakter und feier Gesinnung, entschieden der konservativen Richtung angehört, ist bekannt. Er wird die kleine Minorität der Konservativen im Hause der Abgeordneten, schon vermöge seiner umfassenden Geschäftskenntniß, wesentlich verstärken. — Ange- sichts der skandalösen Szenen am Abende des Schillertages in Berlin, wird hier vielfach mit Genugthuung das Benehmen des hiesigen Volks bei den hier veranstalteten abendlichen Festekeiten dieses Tages gerühmt, insbesondere auch von unserer, freilich etwas absonderlichen Demokratie. Vermöchte diese, sich selbst und die Folgen ihres Treibens zu erkennen, sie würde kleinlaut gestehen müssen, daß diesem lobenswerthen Benehmen unserer unteren Volksschichten an jenem Abende gerade die entgegengesetzte Ursache zu Grunde liegt, als welche sie dafür ausgeben möchte. Unser gemeine Mann ist roh, oft sehr roh; aber diese Rohheit ist eine gewissermaßen natürliche; sie entsteht nicht aus innerer Verderbtheit, sondern aus dem Mangel an Bildung und deshalb verträgt sie sich doch noch einigermaßen mit der Pietät, dem Respekt für das Höhere und Bessere und ist besonders in den einzelnen Individuen der Besserung keineswegs unfähig. Einer Rotté noch so roher hiesiger Arbeiter wird oft ein von ihnen gekannter und geachteter Kaufmann allein durch sein Ansehen zu imponieren im Stande sein, und aus bloßer Lust am Schlechten wird auch die unterste Volksschicht in Danzig, wenn sie nicht wirklich oder von einem Vorurtheil gezeigt und aufgebracht wird, selten oder nie sich zu größeren Erzessen hinreißen lassen (Privatpräligeien zählen in einer Seefstadt natürlich nicht mit.) Ganz im Gegensatz zu dieser Rohheit unseres gemeinen Mannes steht die des Berliner Pöbels. Diese letztere hat ihren Grund und Ursprung in der Verbildung der unteren Volksschichten, die in neuester Zeit durch einen Theil der dortigen Tagespresse mit ihrem frechen Ton und ihren verhöhrenden Angriffen gegen alles Höhere so rapide gefördert wird, und in dem hieraus entstehenden vollen Mangel aller Religiosität, aller Pietät für das Bessere und Höhere überhaupt und folglich auch allen Respekts vor der Obrigkeit wie vor dem Höherstehenden in Personen und Ständen. Deshalb sind auch die Erzesse des Berliner Pöbels so bestialisch niederrächtig; die des Danziger Pöbels, wenn auch nicht selten lebensgefährlich, immer doch nur einfach roh; die letztere läßt sich in der Wuth wohl zu argen Erzessen, Angriffen mit Messern auf das Leben Underer ac. hinreissen; der Berliner Pöbel aber verübt seine Brutalitäten, wenn er sich in seiner Masse sicher weiß, kaltblütig, mit frechem Hohn, aus bloßer Lust am Bösen. Das ist der gewaltige Unterschied zwischen beiden.

Marienwerder. Es hat sich hier so eben ein neuer Verein gebildet, indem die Herren Professor Carl, Prediger Jacobson, Faktor Meister, Rentmeister Wagner und Calculator Wagner sich zu einem Unterstützungsverein für verschämte Haussarme zusammengethan haben. Die erforderlichen Mittel sollen vornämlich durch Veranftaltung von theatralischen Aufführungen, Concerten, Vorträgen und dergl. aufgebracht werden.

Thor. (G.) Auf Antrag der Specialcommission für die Gasanstalt und nach Beschluß der Stadtverordneten werden wir doch noch in diesem Jahre Gasbeleuchtung haben, aber nicht auf den Straßen, sondern in Privat-Lokalen. Ueber das Schicksal des durch Risse unbrauch-

bar gewordenen gemauerten Gasometers ist noch nichts festgestellt; mutmaßlich wird derselbe durch einen neuen ersetzt werden müssen. Dagegen hat die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, daß inzwischen zur Gasfabrikation ein hölzerner Bottig von 15 Fuß Durchmesser und 9 Fuß Höhe, welcher eine zinkene Haube von 1000 Kubikfuß Inhalt aufnehmen kann, hergestellt werden soll. Mittelst dieses Bottigs können 8900 Kubikfuß Gas täglich erzeugt werden, mit welchen die Privatflammen werden gespeist werden. Von der Beleuchtung der sämtlich aufgestellten Straßenlaternen durch Gas soll für dieses Jahr Abstand genommen werden. Bis heute sind über 600 Privat-Flammen eingerichtet, gegen 1200 angemeldet.

V e r s c h i e d e n e s .

— Auch in Berlin beginnt, nach dem Vor- gange von Paris und London, die Herrschaft der Céline abzunehmen. Man sieht bereits viele der elegantesten und vornehmsten Damen ohne dieses Modeungeheuer.

— In Berlin, Klosterstr. 9., hält sich gegenwärtig ein Herr Joseph Buchner aus Nussland auf. Derselbe ist Privatgelehrter, hat sich jedoch die Heilung der Cholera zur Lebensaufgabe gemacht und laut vielen Attesten aus Posen und Mecklenburg sich sehr aufopfernd bei dergleichen Kranken benommen. Er behauptet, daß ihm noch nie ein Cholerakranker, den man ihm völlig zur Heilung überlassen hat, verstorben ist. Die Sache ist so bemerkenswerth, zumal Herr B. von geachteten Berliner Aerzten schon zugezogen worden ist, daß das betreffende Ministerium die Besährung des Herrn B. wohl in Erwägung ziehen wird.

— Bei der Schillerfeier in Paris äußerte der Festredner, Schiller sei einer der Lieblingsdichter des Kaisers Napoleon III. — Sollte das eine Schmeichelei für Schiller oder für den L. Napoleon sein?

— Als ein eigenhümliches Spiel des Zufalls mag es gelten, daß, wie die "Bresl. Z." mittheilt, am 10. November zu Reichenbach in Schleiden dem Schuhmacher Schiller ein Sohn geboren worden ist. Der glückliche Vater gedenkt dem Neugeborenen die Vor- names seines großen Namensvetters zu geben.

Elbing. Dem Vernehmen nach gehen die an dem beschädigten Gasometer erforderlich gewordenen Reparaturen in befriedigender Weise von Statten. — Auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz wird jetzt in der Mitte desselben Kandelaber aufgestellt, welcher, mit 5 Flammen versehen, diesen Platz beleuchten soll.

T h e a t e r .

Dienstag, den 15. Novbr.: "Unsere Freunde", Original-Lustspiel in 5 Akten von Max Ring. Abgesehen von den kleinen Schwächen — und wo fände man diese nicht? —, die dem neuesten Produkt des talentvollen und fleißigen Volksdramas das Prädikat eines "vorzüglichen Lustspiels" beinträchtigen, hat der Beifall, den es bei der Berliner Aufführung und den Darstellungen an anderen Orten gefunden, dasselbe unzweifelhaft in die Reihe der besten Stücke gestellt, die eine erfreuliche Bereicherung für die deutsche Bühne geworden. — Unsere dramatische Literatur ist nicht arm an Lustspielen, die meisten derselben sind aber weiter nichts als dramatische Einfälle, Schwänke, die, ohne sittliche Intentionen, höchstens die Schwächen der Gesellschaft, Eifersucht, Stolz ac., noch mehr lächerlich machen und so lange amüsieren als man sie darstellen sieht; aber daß sie die eigentliche Aufgabe des Lustspiels, ein Bild des Lebens, eine hervortretende sittliche Idee zu schildern, lösen sollten, daran ist nicht zu denken. Ring hat jedenfalls mit seinem Lustspiel schon etwas Besseres erstrebt, und die Wahl des Themas so wie die geistreiche Bearbeitung desselben haben diese Arbeit zu einer der gelungensten gemacht. Die uralte Warnung: "Gott behüte mich vor meinen Freunden, vor den Feinden werde ich mich schon selbst beschützen" lehnt sich an eine der glänzendsten Perioden der englischen Geschichte. Eine etwas zeitgemäße nationelle Färbung und eine concisere Bearbeitung der ersten Akte hätte allerdings noch mehr den Werth des Stückes gehoben, doch ist derselbe schon dadurch ein bedeutender, daß die ohne Effethasche in fortwährend spannender Steigerung bleibende Handlung sich nicht bloss auf eine oder zwei Rollen mit uninteressanten Nebenpartieen konzentriert, sondern durchweg geschickt ist, und nebenbei eine gewandte und wo es erforderlich pikante Sprache damit verbindet. — Mit großem Geschick hat Ring französische Intrigenstücke benutzt, ohne, wie es in der Neuzeit leider nur zu häufig vorkommt, in offensbare Nachahmung oder Nachbildung ganzer Situationen zu verfallen. — Die Zeichnung der Charaktere Addison's und des braven Steele ist dem Autor vortrefflich gelungen und werden dieselben bei guter Darstellung gewiß nie verspielen, das Interesse des Publikums für sich zu gewinnen, so wie denn überhaupt das ganze Stück ein korrektes Ensemble und ein in allen Theilen klares, sicheres Spiel verlangt. Bei dem guten Ruf, welcher dem Stück voranging, nahm es nur Wunder, daß die Vorstellung so schwach besucht war. Die Darstellung war eine sehr gelungene. — In den Hauptpartieen errangen sich Herr Evers (Addison), Herr Victor (Steele) und Fr. Spahn (Gräfin Warwick), die letztere noch durch eine geschmackvolle und glänzende Toilette sehr passend unterstützt, durch ihr decentes Spiel als seine Salondame die vollste Anerkennung. — Unter den heiteren Gestalten des Stückes hat sich Herr Butterweck (Bankdirektor Heathcote) sehr rühmlich hervor und wir können uns von dem bedeutenden komischen Talent derselben noch manche heitere Abend-Unterhaltung versprechen.

Die ausgelassene derbe Komik des Herrn Merbit hätte bei etwas größerer Mäßigung ebenfalls mehr Effekt erzielt. Herr Bastó (Lord Warwick) brachte seine Rolle ebenfalls zur Geltung. — Die Inszenirung des Stückes war ganz vortrefflich und wir können nur im Interesse des heute nicht erschienenen Publikums der Direktion eine baldige Wiederholung des geistreichen und bei der hiesigen Bühne gut besetzten Lustspiels anempfehlen. Es wird dieselbe hoffentlich den Beweis liefern, daß das württ. Gute Seitens unseres Publikums nicht unrechtfertigt bleibt.

Donnerstag d. 17. "Ein Vormittag in Sanssouci", histor. Lustspiel in 2 Akten von Mühlbach. Wiederum eine Novität. — Fr. Mühlbach, die productive Romanschriftstellerin, hat eine ihrer Erzählungen dramatisirt, um damit Friedrich den Großen wieder einmal auf die Bühne zu bringen. Das Stück, welches schon vor seiner Aufführung durch das Plagiat, das an ihm begangen worden, viel von sich reden machte, ist übrigens weiter nichts als die bekannte Anekdote von dem jungen Arzt, der in Sanssouci seinen Vetter suchen will, die geschickt mit einer anderen Episode aus Friedrichs Regierungszeit vernebt ist. Wenn auch die Popularität des Helden schon so stark auf das Interesse des Ganzen einwirkt, daß selbst ein noch schwächeres Erzeugnis aus diesem Grunde schon Bestand halten muß, so ist doch der erste Akt mit seinen langen Monologen und der geringen Handlung darin ermündend. Für befähigte Künstler mag die Portrait-Gestalt des alten Friß immerhin ein beliebtes Paradesstückchen sein, in welchem sie durch Maske und Spiel brilliren können. Dieses gelang Hrn. Butterweck aber nur zum Theil durch seine Mimik, im Spiel jedoch vermochte er nicht mit seiner Aufgabe fertig zu werden. — Die lebensfrische Darstellung des Dr. Waldemar durch Hrn. Victor verdient unsere lobende Anerkennung. Auch Fr. Spahn erwähnt sich dieselbe in vollem Maße. — Die darauf folgenden Farce, "Ein Bündhölzchen zwischen zwei Feuern" wurde von Herrn Evers und den beiden Damen trefflich und mit großer Lebendigkeit gespielt.

Verichtigung eines Druckfehlers in dem "Eingesetzten" der letzten No. d. Bl.: Zeile 14. lies statt: anzuspannen — „anzusporen.“

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie relig. Gemeinde.

Herr Prediger Rädelisch in der Br. d. S.

Todes-Anzeige.

Den am 17. d. M. Morgens 3 Uhr im 60. Lebensjahr an Brustkrämpfen erfolgten sanften Tod unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des Holzhändlers D. F. Kuhn, zeigen allen Freunden und Bekannten tief betrübt an. Die hinterbliebene Witwe nebst 4 Kindern.

Theater in Elbing.

Sonntag, 20. Novbr.: "Wilhelm Tell", historisches Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Montag, 21. Novbr.: Erstes Auftreten des Fräulein Borchers vom Hoftheater zu Hannover: 100,000 Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von D. Kalisch.

Dienstag, 22. Novbr.: Zum ersten Male: "Eine Frau aus der City", Schauspiel in 4 Akten von Waltherr.

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum auf dieses Schauspiel von Waltherr ganz besonders aufmerksam zu machen, welches sich als ganz vorzüglich bereits bewährt hat.

J. C. F. Mittelhausen.

Mittwoch, den 23. November c.:

B a l l

in der

Ressource „Humanitas.“

Aufang 7 Uhr Abends.

Die Eintrittskarten können von dem Diener Frank in Empfang genommen werden.

Das Comité.

Montag den 21. d. M. findet die erste

Soirée

im Saale des Herrn R. Pohl, Königsbergerstraße No. 14, statt.

Die Mitglieder werden ersucht, am Ein- gange die Karten vorzuzeigen.

Das Comité.

Heute Abend:

Musikalische Vorträge.

H. Stummer.

Zu dem Concours über das Vermögen des Kaufmanns J. G. Bartikowski hier selbst hat die Handlung Schneider und Driver in Meerana in Sachsen nachträglich eine Forderung von 70 Thlr. 20 Sgr. nebst sechs Prozent Zinsen seit dem 8. November c. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 26. November c. Vormittags

10 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminkammer No. 10 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen anmeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Elbing, den 8. November 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Zur Verpachtung der diesjährigen Rohrnutzung in den Königlichen Haff-Kämpen an den Meistbietenden steht ein Auktionstermin auf den 28. d. M. Vormittags 10 Uhr zu Krafthöhlenschleuse an.

Elbing, den 17. November 1859.

Der Wasser-Bau-Inspektor.

Klopisch.

In der Auktion, welche wir am 14., 15. und 16. d. Ms. veranstalteten, haben folgende Pfandsstücke mehr eingebracht, als die Pfandschuldner an Kapital, Zinsen &c. zu bezahlen hatten:

No. 6899. 6954. 7051. 7140. 7151. 7196. 7256. 7257. 7266. 7354. 7398. 7402. 7437. 7532. 7622. 7857. 7907. 7998. 8009. 8162. 8163. 8189. 8236. 8580. 8663. 8899. 8900. 8938. 8950. 8976. 9165. 9184. 9287. 9300. 9311. 9329. 9330. 9393. 9463. 9548. 9575. 9577. 9585. 9644. 9665. 9686. 9688. 9865. 9866. 9923. 9982. 10,057. 10,058. 10,078. 10,225. 10,249. 10,250. 10,388. 10,467. 10,524. 10,632. 10,678. 10,723. 10,745. 10,832. 10,898. 10,946. 11,046. 11,160. 11,179. 11,266. 11,283. 11,300. 11,402. 11,532. 11,537. 11,546. 11,560. 11,573. 11,692. 11,711. 11,714. 11,854. 11,957. 11,977. 12,020. 12,071. 12,175. 12,182. 12,205. 12,260.

Die betreffenden Personen werben hiermit aufgefordert, die sie treffenden Ueberschüsse gegen Herausgabe der Pfandscheine bis zum 31. December c. bei uns in Empfang zu nehmen, nach diesem Tage werden gemäß §. 20. des Reglements diese Ueberschüsse der städtischen Armenklasse überwiesen, die Pfandscheine als amortisiert und jeder Anspruch wird als erloschen betrachtet werden.

Elbing, den 19. November 1859.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Zum

Weihnachts-Einkauf

ist mein Waaren-Magazin mit allen Neuheiten bestens versehen.

Unter den zum Ausverkauf gestellten Waaren empfehle ich besonders:

Poil de chèvre à 3 — 3½ Sgr., Plaist à 3½ — 4 Sgr., Nessel-Cattune à 2½ — 3 Sgr., ½ breite feine Cattune à 3½ — 4 Sgr., bedruckte englische Baconet à 3 — 4 Sgr., bedruckte wollene Barège à 2½ — 3 Sgr., bedruckte Mousselin de laine à 4 — 5 Sgr., Halb-Thibet à 5 — 6 Sgr., carrie ganz seidene Bast-Roben à 7 Thlr. für 17 Ellen,

Ballroben à 2 Thlr.

Eine Menge Reiter in verschiedenen Stoffen.

Auf mein Leinen-Lager mache ich besonders aufmerksam, da ich bei reeller Waare die Preise billigst gestellt habe.

M. Wohl,

Fischerstraße No. 38.

Gefütterte und ungefütterte Berliner Gamaschen und Schuhe habe ich in allen Größen neu erhalten, auch ist ein eiserner Ofen billig zu verkaufen.

Moischewitz.

Goldleisten in den gangbarsten Breiten bester Qualität, so wie das Einrahmen von Bildern empfehlt

H. Schwarz,

Wasserstraße No. 38.

Bilder, mit und ohne Goldrahmen, empfehlt zu den billigsten Preisen

H. Schwarz.

Double-Jacken

offerirt in bestem Stoffe von 2 Thlr. ab.

Joh. Frankenstein.

Zum Puganfertigen: alle Arten Seidenstoffe, Patent- und ächte Sammte, dazu passende Bänder, Blumen, Federn, gebraunte Nüschen, alles zu auffallend billigen Preisen, Strickwolle um zu räumen à Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., die 1 Thlr. 15 Sgr. gekostet.

Joh. Frankenstein.

Zu meiner guten schwarzen Gallus-Tinte und Alizarin-Tinte erhielt in Folge besonderen Anrathens „ächte Indigo-Tinte“ und scheint mir dieselbe ihrer angenehmen dunklen Farbe und leichten Fließens wegen auch wirklich des Empfehlens werth zu sein.

A. Teuchert.

Mein zu Geschenken zum Stück sich eignendes Lager ist mannigfacher Art und in großer Auswahl, und empfehle dazu besonders: Cigarrenkästen, Zeitungs- und Schreibmappen, Reisebestecke und Reisetaschen, Brief-, Cigarren- und Geldtaschen, Cigarrenhalter, Brief-Beschwerer, Garderobenhalter, Feuerzeuge, Thermometer, Uhrhalter, Kalender, Federwischer, Visiten-Karten-Täschchen, Schlüsselkörbe &c. &c., welches, wie viele andere dazu brauchbare Gegenstände im neuesten Geschmack gewählt.

A. Teuchert.

Ein Knabe, der Lust hat Buchbinder zu werden, findet jetzt bei mir eine Stelle.

A. Teuchert, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Beste Tafel-Bouillon, feinstes russisches wie engl. Senfmehl, feinsten Mostrich, Speiseöl, Capern, beste Sardellen, Mix Pickles und Picallis, neue Sardinen, feinste Spätzimorchneln, trockene Trüffeln, neue sehr schöne Traubenrosinen wie Knackmandeln, Feigen, neue Lambertnüsse wie Teltower Rübchen empfehlt

Arnold Wolfeil.

Feinsten Pecco- wie Imperial-Thee empfehlt

Arnold Wolfeil.

Schöne reinschmeckende Caffer's empfehlt billigst

A. v. Riesen,

Wasserstraße No. 54.

Frische böhm. Pflaumen, delicat, empfing

soeben

A. v. Riesen.

Eingelegte Kal sind in meiner Bier-Stube

zu haben

A. v. Riesen.

Stearin- und Paraffin:

Kerzen,

prima Qualität, in verschiedenen Packungen empfehlt

H. Romanowski.

Schöner saurer Käse ist zu haben

lange Hinterstraße No. 33.

Kurze Hinterstr. No. 9. ist täglich frische Milch und Schmand zu haben.

Ein alter gut erhalten mahagonit Flügel steht billig zum Verkauf im Gasthaus „Zum Waldschlößchen.“

Ein Schuppenpelz ist zu verkaufen Kettenbrunnenstraße No. 16., 3 Treppen hoch.

Heu und Stroh ist zu verkaufen

Leichnamstraße No. 54.

Einige Schok-Krummstroh werden zu kaufen gewünscht

Hinterstraße No. 56.

Pferde-Geschirre,

Sättel, Reitzeuge, Reisekoffer in allen Größen, Koffertaschen, Reise-, Geld- und Schultaschen, für Knaben und Mädchen, so wie eine neue Art recht praktischer Reisetaschen empfiehlt zu billigen Preisen

J. P. Reiss,

lange Hinterstraße No. 33.

Heine und dauerhafte Damen- und Kinder-Gamaschen, so wie Knöpfstiefelchen sind stets vorrätig zu soliden Preisen zu haben, auch werden Herrenstiefel gut und billig angefertigt bei

G. Knoss,

Spieringsstraße No. 26.

Eine Badewanne mit eisernen Bänden, ein eiserner Bratofen und eine Mangel stehen billig zum Verkaufe. Brückstraße No. 11.

XXXXXX

Eine hellbraune Stute, 3½ Jahr alt, 5' 1" groß, u. eine dunkelbraune Stute, 4' 10" groß, 4 Jahre alt, sollen

Sonnabend, den 26. November,

Mittags 12 Uhr vor dem

„Deutschen Hause“ durch mich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Böhm.

Zette Schweine stehen zum Verkauf auf Kupferhammer.

61. 06. 07. 08. 09. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 617. 618. 619. 619. 620. 621. 622. 623. 623. 624. 625. 625. 626. 627. 627. 628. 628. 629. 629. 630. 630. 631. 631. 632. 632. 633. 633. 634. 634. 635. 635. 636. 636. 637. 637. 638. 638. 639. 639. 640. 640. 641. 641. 642. 642. 643. 643. 644. 644. 645. 645. 646. 646. 647. 647. 648. 648. 649. 649. 650. 650. 651. 651. 652. 652. 653. 653. 654. 654. 655. 655. 656. 656. 657. 657. 658. 658. 659. 659. 660. 660. 661. 661. 662. 662. 663. 663. 664. 664. 665. 665. 666. 666. 667. 667. 668. 668. 669. 669. 670. 670. 671. 671. 672. 672. 673. 673. 674. 674. 675. 675. 676. 676. 677. 677. 678. 678. 679. 679. 680. 680. 681. 681. 682. 682. 683. 683. 684. 684. 685. 685. 686. 686. 687. 687. 688. 688. 689. 689. 690. 690. 691. 691. 692. 692. 693. 693. 694. 694. 695. 695. 696. 696. 697. 697. 698. 698. 699. 699. 700. 700. 701. 701. 702. 702. 703. 703. 704. 704. 705. 705. 706. 706. 707. 707. 708. 708. 709. 709. 710. 710. 711. 711. 712. 712. 713. 713. 714. 714. 715. 715. 716. 716. 717. 717. 718. 718. 719. 719. 720. 720. 721. 721. 722. 722. 723. 723. 724. 724. 725. 725. 726. 726. 727. 727. 728. 728. 729. 729. 730. 730.

Die Gold- und Silber-Waaren-Fabrik und Handlung von C. R. Gerike in Elbing, Wasser- und Lange Hinterstraßen-Ecke No. 2, empfiehlt ihr sehr großes vorrätigtes Lager, bestehend in Juvelen, Gold- und Silber- Arbeiten von den größten bis zu den kleinsten Gegenständen, und sind die Preise auf das Billigste notirt.

Eine jede neue Bestellung und Reparatur im Gold- u. Silber-Fache wird gut ausgeführt.

Juvelen jeder Art, Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen gekauft und getauscht.

Ein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Uhren für Damen und Herren aus einer renommierten Fabrik wird unter Garantie der Güte und Richtiggehens billig verkauft.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Wie in früheren Jahren habe ich auch zur diesjährigen Weihnachtszeit die älteren Bestände von sämtlichen Artikeln meines Lagers sehr bedeutend im Preise zurückgesetzt und empfehle diese Waaren zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Der Ausverkauf beginnt: Montag den 21. November.

August Wernick.

Frischer Marzipan.

So eben empfange den ersten diesjährigen Königsberger Marzipan, in ausgezeichnet sauber und wohlschmeckender Ware. Die beliebten Königsberger Marzipan-Törtchen, etwas ganz Neues, empfiehle pro Pfd. 16 Sgr. Frische Thorner Pfesser-Tuchen von Gustav Weese in Thorn empfing wiederum frische Sendung

M. Kühn, Brückstraße No. 21.

| | | |
|--------------------------|---|-------------------------|
| Ziehung am 30. November. | Badische fl. 35 Loose. | Ziehung am 1. December. |
| | Gewinne: | |
| | fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000,
2,000, 1,000 etc. etc. | |
| | | |

Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thaler 40,000, 36,000, 32,000, 8,000 4,000, 2,000,
1,500, 1,000 etc. etc.

Loose so wie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco überschickt.
Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Dreschmaschinen mit neuer Construction, sowie auch Häcksel-, Muß-, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Schrotmühlen

etc. empfiehlt und verkauft zu billigen Fabrik-Preisen

R. W. Pieper,

Junkerstraße No. 42.

Filzschuhe

werden ausverkauft zu enorm billigen Preisen wie ausrangirte Glace-Handschuhe.

Herrmann Schirmacher.

Salon-Flügel, vorzüglich in Ton und Spielart, empfiehlt zu Fabrik-Preisen

Th. Steingräber.

1 leichter Spazierwagen, ein- und zweispännig zu fahren,
1 neuer kleiner Chausseewagen,
1 leichter Reisewagen ohne Federn,
1 Halbwagen auf C-Federn
stehen zum Verkauf bei

W. Schultz.

1 neuer blauer Koch-Ofen ist zu verkaufen durch

W. Schulz.

Neue Traubenrosinen, Schal-Mandeln, Smr. und Malg. Feigen, Türk. Pflaumen, geschältes Backobst empfiehlt

H. E. Schultz.

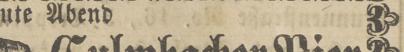
Ed. Käse, ächt, und deutsch-schweizer Käse empfiehlt

H. E. Schultz.

Saure Gurken und sauren Knollens empfiehlt

E. Wex,

Junkerstraße No. 19.



Culmbacher Bier

vom Fass

E. Vonberg.

 Blühende Topfpflanzen, Blumenbouquette, Teltower Rüben empfiehlt

H. Brandt,
Sonnenstraße No. 33.

Ein fast neuer Herrenpelz, ein Paar Pelzstiefel und eine Hängelampe ist zu verkaufen

Brückstraße No. 1 — 2.

Junkerstraße No. 51 steht ein neuer russischer Schlitten billig zum Verkauf.

C. E. Heidemann,
Geschäfts-Agent,
Borbergstallstraße No. 6.,
hält sich einem hochgeehrten Publikum zu Geschäfts-Vermittlungen ergebenst empfohlen.

Capitalien zum Ankauf sicherer Wechsel sind mir mehrfach an Hand gegeben und können solche sowohl in größern wie kleinen Appoints durch mich begeben werden.

C. E. Heidemann.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Besitz einer Bergold-Presse bin und empfehle ich dieselbe zu verschiedenen Pressungen, als: Bücher, Briefmappen, &c. &c. Bei mehreren Aufträgen billigere Preise. Probendruck liegt zur Ansicht.

R. Heyden, alter Markt No. 17.

Alle Gattungen Schirme werden gut und billig bezogen und jede Reparatur auf's Schnellste angefertigt.

Auch Schlittschuhe werden gut geschliffen bei

A. Pilz senior,

Wasserstraße No. 34, noch wie früher.

Englische Regenröcke wie jede Art Gummischuhe werden schnell von jedem Fehler reparirt Junkerstraße 49, 1 Tr. **F. Seiffert.**

Annonce.

Handlungs-Commis aller Geschäftsbranchen mit guten Empfehlungen finden in der Regel bald ein gutes Engagement.

Provisions-Bedingungen: 10 Sgr. Einschreibe-Gebühren und 2 % des ersten Jahresgehalts, bei Antritt des Engagements.

Eduard Berger,
in Bromberg.

Einer, mit guten Zeugnissen versehenen Wirthin, kann eine Stelle nachgewiesen werden

Kürschnersstraße No. 10.

Ein anständiges junges Mädchen für mein Verkaufsgeschäft kann sich melden.

M. Kühn, Brückstraße 21.

Montag den 21. November:
musikalische Unterhaltung.

E. W. r.

Sonntag den 20. d. M. findet Tanzmusik bei mir statt, wozu freudlichst einladet

A. Meyer.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernick in Elbing,
Gedruckt und verlegt von Agathon Wernick in Elbing.

Beilage